

Reger Austausch von Informationen

Breisach. Mit dem Badischen Rebveredlertag 2008 erfuhr die öffentliche Vortrags- und Informationsveranstaltung des Verbandes der Badischen Rebenpflanzguterzeuger und des Staatlichen Weinbauinstituts Freiburg eine weitere Steigerung des nationalen und internationalen

170 Teilnehmer aus 10 Ländern

len Zuspruchs. Rund 170 Rebveredler, Rebenzüchter, Weinbaufachleute aus berufsständischen Vertretungen, Forschung, Beratung und Verwaltungen aus 10 Ländern, darunter auch den USA, nahmen an der jährlich stattfindenden Veranstaltung in Breisach teil.

Auf aktuelle internationale Entwicklungen in der Rebveredlung von den Anfängen in den 70er-Jahren bis in die jüngste Zeit und hier insbesondere auf Erzeugungsmengen und Preisentwicklungen bei den wichtigsten Sorten ging stellvertretend für den Präsidenten der Internationalen Veredler-Vereinigung CIP dessen Stellvertreter, Alfons Schropp, ein. Astrid Forneck, Professorin in der Abteilung Pflanzenwissenschaften und Pflanzenbiotechnologie der Universität für Bodenkultur Wien, zeigte aus mehrjährigen Forschungs-

studien am Rebgenom der verschiedenen Burgundersorten und ihrer Klone unter dem Leitthema „Pinomics“ den Kenntnisstand zur Differenzierung der Sorten und zur Charakterisierung ihrer Eigenschaften. Die Konzentrierung der molekularbiologischen Forschung auf den Einsatz molekularer Marker, auf die Lokalisierung spezifischer Genominformationen und deren Kartierung sowie auf Untersuchungen zur funktionellen Genetik stellen zukünftige Schwerpunkte ihrer Arbeit dar. Dabei wird die Gruppe der Burgundersorten aufgrund ihrer wirtschaftlichen und historischen Bedeutung weiterhin im Zentrum stehen.

Mit dem Thema „Neue Möglichkeiten zum Testen von Vermehrungsmaterial“ zeigte Sigrid Hofäcker von der Firma „PhytoAnalyticLab – Labor für Pflanzendiagnostik“ in Zusammenarbeit mit Hans-Heinz Kassemeyer vom Staatlichen Weinbauinstitut Freiburg die geschaffenen und verfeinerten molekulargenetischen Untersuchungsmöglichkeiten von Rebenvermehrungsmaterial auf der Basis der Polymerase-Kettenreaktion (PCR) auf. Mit Hilfe der sehr spezifischen Nachweismöglichkeiten von Bestandteilen des Erregergenoms kann in Rebenvermehrungsmaterial auf eine sehr große Bandbreite



Das Fachpublikum konnte beim Rebveredlertag in Breisach neue Erkenntnisse gewinnen.
Bild: Jörger

von spezifischen Rebkrankheiten, u. a. auch auf Mauke, Schwarzholzkrankheit und Holzrunzeligkeit sowie die verschiedenen Typen der Reissigkrankheit untersucht werden.

Kassemeyer ging in einem weiteren Beitrag auf die Wirkung und Anwendungsmöglichkeiten von phosphoriger Säure in der Rebschule ein. Die Schwierigkeiten der Zulassung von Pflanzenschutzmitteln und Düngemitteln wurden in diesem Zusammenhang diskutiert. Mit dem

Blick nach Kalifornien

Vergleich von zwei Mulchfolien-Systemen in der Rebschule und ihren Auswirkungen auf bodenphysikalische Werte, die Kallusbildung, die Anwuchserfolge sowie die Bewurzelungsintensität

stellte Joachim Eder mehrjährige Ergebnisse des Dienstleistungszentrums Ländlicher Raum Rheinpfalz in Neustadt vor, die von besonderem Interesse für die Arbeiten im praktischen Rebschulbetrieb waren.

Zum Abschluss der Fachveranstaltung konnte Serge Fischer vom Weinbauinstitut in Remich die Charakteristika des Weinbaus in Luxemburg und Eckard Kaesekamp als Rebveredlungsbetrieb in Kalifornien die Strukturen und die spezifischen Verhältnisse des kalifornischen Weinbaus und der Rebveredlung in Kalifornien vorstellen. U. a. auch die Unterschiede zwischen den beiden Weinbauregionen gaben Anlass zu reichhaltigen Diskussionen.

Neben den diskutierten Fachthemen hatten die Teilnehmer reichlich Gelegenheit, Informationen und Material auszutauschen. Jörger